

Der alte Friedhofdiener

Autor(en): **Schaller, Rob.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **56 (1952-1953)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und sie staunte nicht wenig, als nun der Doktor vorsichtig den grossen versilberten Zapfen von den feinen Drähten löste, ihn dann mit einem Knall an die Decke springen liess, den sprudelnden Wein in zwei Gläser schenkte und mit dem Alten anstiess.

«Zur Gesundheit, Schuhmacher! Er soll Euch gut tun!»

«Danke, Doktor! Und Euch nicht weniger gut!»

Brandenberger trank das Glas in ganz kleinen Schlücken leer. Der Schatten der Hand wuchs an der Wand zu Riesengrösse, das Glas reichte in zackigen Figuren weit an die Decke hinauf und wurde wieder ganz klein.

Der Schuhmacher hustete, dann nahm er den letzten Schluck.

«Ich weiss, es ist nicht ganz recht — ein alter Schuhflicker, der auf dem Totenbett noch an derlei Luxus denkt! Champagner trinken wie ein grosser Herr! Ein alter Temperenzler!»

Dann legte er die dünnen Hände über die Bettdecke und sagte leise, so dass der Doktor es kaum hören konnte: «Aber das Wünschlein habe ich halt durch mein ganzes Leben hindurch getragen...»

Der Doktor sass neben dem Bett und hielt die Hand des Alten in der seinen, bis die Kerze flackernd erlöschte und die Schatten der Nacht die Kammer füllten.

Der alte Friedhofdiener

Noch dient er treu, wie all die Jahre
Hier, wo die alten Kreuze steh'n.
Und viele hat er still begraben;
Er sah sie einst durchs Leben gehn.

Er weiss um Trauer und um Zähren,
Und hört auch manche bittre Klag'.
Doch über allem blüht ihm tröstlich
Ein Licht im Auferstehungstag.

Drum hat der Tod für ihn kein Grauen;
Ist ihm nicht fremd und unvertraut.
Die Tage nimmt er als ein Lehen,
Aus Gottes Hand, auf I h n gebaut. —

So bettet er zur letzten Ruhe
Den, der verliess sein irdisch Haus;
Noch kurze Zeit ist ihm bemessen,
Dann tragen sie ihn selbst h i n a u s . —

Rob. Schaller



Bergfriedhof

Photo H. P. Roth